



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences



Fürsorge und Zwang
Nationales Forschungsprogramm

Von Generation zu Generation

Über die Folgen fürsorgerischer Zwangsmassnahmen für Nachkommen

Präsentation und Diskussion der Studienergebnisse
30. Juni 2022

Andrea Abraham (Studienleiterin)
Eveline Ammann Dula
Kevin Bitsch

Nadine Gautschi
Regina Jenzer
Cynthia Steiner



Bild: Manuela Betschart (2020)

Ablauf

Zeit	Programmpunkt
17.30 – 17.40h	Begrüssung
17.40 – 17.55h	Thematische Einführung und «Making-of» des Projekts
17.55 – 18.15h	Präsentation der Studienergebnisse
18.15 – 18.40h	Austausch in drei Break-out Räumen
18.40 – 19.00h	PAUSE
19.00 – 19.15h	Gegenwartsbezug der Ergebnisse: Cornelia Rumo Wettstein und Andrea Abraham im Gespräch
19.15 – 19.30h	Abschluss

Die Studie «Von Generation zu Generation»

Hintergrund des Projekts

Zehntausende von Kindern und Jugendlichen wurden in der Schweiz bis 1981 mit kaum existierenden Verfahrensrechten in Familien und Institutionen «fremdplatziert». Spezifische Faktoren erhöhten die Wahrscheinlichkeit, Betroffene solcher Massnahmen zu werden.

- ▶ Langjährige Tabuisierung
- ▶ **2013** Offizielle Entschuldigung Bundesrat
- ▶ **2013 – 2015** «Runder Tisch»
- ▶ **2014** «Wiedergutmachungs-Initiative» Guido Fluri, indirekter Gegenentwurf Bundesrat
- ▶ **2014** Verabschiedung Bundesgesetz, Inkrafttretung 2017 (beinhaltet u.a. Solidaritätszahlungen und wissenschaftliche Aufarbeitung)
- ▶ **Ab 2014** Wissenschaftliche Aufarbeitung:
 - UEK Administrative Versorgungen (2014 – 2019)
 - Nationales Forschungsprogramm 76 (NFP 76) «Fürsorge und Zwang» (2017 – 2024)

Ausgangslage der Erstgeneration

Belasteter Übergang der Erstgeneration ins Erwachsenenleben

- ▶ Nach Jahren der Fremdbestimmung **abrupter Übergang** in die Selbständigkeit
- ▶ Vielen Betroffenen fehlte es an **Ressourcen und Beziehungen**
- ▶ Sie waren geprägt von den **Gewalterfahrungen und Moralvorstellungen**, die sie im Rahmen der Zwangsmassnahmen erlebten
- ▶ Komplizierte bis inexistente Beziehungen zur **Herkunftsfamilie**
- ▶ Bedürfnis nach einem **eigenen Zuhause** aber ohne die nötigen Mittel

Mit solchen Belastungen gründeten die betroffenen Menschen eine eigene Familie.

Eckdaten zu unserem Projekt

Unsere Fokus

- ▶ Wie wirken sich die früheren fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen auf die nächste Generation aus?
- ▶ Was können wir davon für die Gegenwart und Zukunft lernen?

Unser Vorgehen

Lebensgeschichtliche Interviews mit 27 Nachkommen von betroffenen Menschen (sogenannte Zweitgeneration)

Projektdauer

2019 - 2022

Projektteam mit verschiedenen Hintergründen

Soziale Arbeit, Soziologie, Sozialanthropologie, Bildungswissenschaften, Psychologie

Lebensgeschichten als Interviews

- ▶ Die Interviews sind das Herzstück im Projekt.
- ▶ Dauer: zwischen 1,5 und 7 Stunden
- ▶ Emotional intensiv für die Interviewpartner*innen, aber auch für uns
- ▶ Hohe forschungsethische Verantwortung höchst sorgfältig zu arbeiten
- ▶ Fokussierung auf wenige, ausgewählte Themen

	<i>Pseudonym</i>	<i>Jahrgang</i>	<i>Betroffenheit</i>
1	Theo	1940 - 1950	Vater (verdingt)
2	Greta	1950 - 1950	Vater (verdingt)
3	Iris	1950 - 1960	Iris selbst platziert in Heimen, Pflegefamilien
4	Andra	1950 - 1960	Mutter (verdingt)
5	Ophelia	1950 - 1960	Selbst platziert in Heim
6	Yvonne	1950 - 1960	Vater (Pflegefamilie)
7	Reto	1960 - 1970	Mutter (Heim, Pflegefamilie)
8	Fränzi	1960 - 1979	Selbst platziert in Heim, Pflegefamilie
9	Cindy	1960 - 1970	Selbst platziert in Heimen, Pflegefamilien
10	Regula	1960 - 1970	Selbst platziert in Heimen, Pflegefamilien
11	Carmen	1960 - 1970	Vater als Erwachsener platziert; Carmen selbst in Heimen, Erziehungsanstalten, Pflegefamilien)
12,13	Sabina und Tanja	1960 - 1970	Mutter und Vater (verdingt, Pflegefamilie)
14	Karin	1960 - 1970	Vater (verdingt)
15	Beat	1970 - 1980	Selbst platziert in Heimen, Pflegefamilien
16	Nora	1970 - 1980	Mutter (Heime, Pflegefamilien)
17	Helen	1970 - 1980	Mutter (Heime, Pflegefamilie, Klinik)
18	Ulla	1970 - 1980	Mutter (Pflegefamilie)
19	Angela	1970 - 1980	Mutter und Vater (Erziehungsanstalt, Kindeswegnahme)
20	Jana	1980 - 1990	Vater (Heim, Pflegefamilie)
21	Lea	1980 - 1990	Vater (Heim, Pflegefamilie)
22	Simon	1980 - 1990	Grossvater (verdingt)
23	Daphne	1980 - 1990	Vater (Heime)
24	Priska	1980 - 1990	Vater (Heime, Pflegefamilien)
25	Vera	1980 - 1990	Vater (Pflegefamilie)
26	Estelle	1980 - 1990	Vater (Heime)
27	Bettina	1980 - 1990	Mutter und Vater (Heime, Erziehungsanstalt, Pflegefamilie)

Studienergebnisse

Folgen für die Zweitgeneration Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

**Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt,
Fremdplatzierung**

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern

Schweigen

„Faktisch war klar, dass unsere Mutter keine schöne Kindheit hatte. Das hat sie uns gesagt. Aber *was* genau dort gewesen ist, wollte sie nicht sagen. Sie hat höchstens so beiläufig gesagt: 'Ja damals hab ich halt dort und dort gewohnt.' Und wenn wir nachgefragt haben, dann hat sie so einen ganz säuerlichen Blick bekommen und wir haben gemerkt, dass man nicht weiterfragen darf.“

Helen

Folgen für die Zweitgeneration

Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt, Fremdplatzierung

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern

Folgen für die Zweitgeneration

Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt, Fremdplatzierung

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern
- ▶ komplizierte Eltern-Kind-Beziehungen mit zu viel Nähe (Übergriffe) oder zu wenig elterliche Nähe (Vernachlässigung)

Komplizierte Eltern-Kind-Beziehung

«Wir gehören einfach nicht zu seinem Leben. Ich ärgere mich darüber, dass mich diese Distanzierung trotzdem noch verletzt, obwohl ich ja weiss, wie er ist. Aber es ist halt trotzdem irgendwie der Vater, halt einfach der Erzeuger und die Herkunft und trotzdem irgendwie das Wurzelteil eines Lebens, auch wenn ich manchmal denke: 'Eeww, lass ihn doch einfach links liegen.' Ich würde auch jederzeit wenn er irgendwie... Wenn es ihm schlecht gehen würde, wäre ich immer für ihn da. Er schrieb mir, dass er schwer erkrankt sei. Ich schrieb ihm dann, dass es mir leid tue, und ich mir Sorgen mache. Dann hat er mich gleich wieder heruntergeputzt. Ich solle nicht so ein Theater machen. Und ich dachte 'du bist so ein A... Wieso sagst du es mir überhaupt, wenn du doch nicht willst, dass sich jemand um dich sorgt?' Ich weiss, dass er es schlimm hatte, aber ich kann es auch nicht ändern.»

Folgen für die Zweitgeneration

Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt, Fremdplatzierung

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern
- ▶ komplizierte Eltern-Kind-Beziehungen mit zu viel Nähe (Übergriffe) oder zu wenig elterliche Nähe (Vernachlässigung)
- ▶ häusliche Gewalt zwischen den Ehepartnern und gegenüber den Kindern

Gewalt

«Ich habe oft darunter gelitten, dass er ein Verdingjunge gewesen war. Ich wusste, dass das so ein lieber Mann wäre. Aber er war so unberechenbar. Er konnte ausrasten und wurde in diesen Film zurückversetzt, in diese Unzufriedenheit mit seinem Leben. Dass er von der Mutter weggenommen wurde und gar nicht geliebt wurde, bewirkte einen Bruch. Er wurde auf jenem Bauernhof einfach nur als Arbeitskraft missbraucht. Man zeigte ihm eigentlich nur, dass er unerwünscht war. Dass man ihn zwar brauchen konnte, aber dass er eigentlich unerwünscht war. Ich glaube, dass das einfach eine wahnsinnige Verletzung war, die er da ertragen musste. Und diese Verletzung hat ihn in jenen Momenten eingeholt, als wir ihm widersprochen haben, oder etwas nicht gut war oder ihm im Alltag nicht passte. Dann rastete er aus, und das tat ihm nachher immer wahnsinnig leid.»

Greta

Folgen für die Zweitgeneration

Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt, Fremdplatzierung

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern
- ▶ komplizierte Eltern-Kind-Beziehungen mit zu viel Nähe (Übergriffe) oder zu wenig elterliche Nähe (Vernachlässigung)
- ▶ häusliche Gewalt zwischen den Ehepartnern und gegenüber den Kindern
- ▶ unterlassene Hilfe in der erlebten Gewalt

Folgen für die Zweitgeneration

Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt, Fremdplatzierung

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern
- ▶ Komplizierte Eltern-Kind-Beziehungen mit zu viel Nähe (Übergriffe) oder zu wenig elterliche Nähe (Vernachlässigung)
- ▶ häusliche Gewalt zwischen den Ehepartnern und gegenüber den Kindern
- ▶ unterlassene Hilfe in der erlebten Gewalt
- ▶ erneute Fremdplatzierungen mit negativen Folgen (Bildung, Gesundheit)

Fremdplatzierung

«Ich war in so vielen Bettchen, dass ich bis heute nicht weiss, wo ich überall gewesen bin. Ich wusste nicht, wo ich bin, ich wusste nicht an welchem Ort, in welchem Haus, in welchem Bett ich war».»

Regula

Folgen für die Zweitgeneration

Belastete Kindheiten

Die deutlichsten Folgen waren

Tabuisierungen, komplizierte Eltern-Kind Beziehungen, Gewalt, Fremdplatzierung

Zum Beispiel...

- ▶ verschwiegene, aber dennoch omnipräsente Vergangenheiten der Eltern
- ▶ ausgeprägte Gefühle von Mitleid, Angst oder Schuld gegenüber den Eltern
- ▶ Komplizierte Eltern-Kind-Beziehungen mit zu viel Nähe (Übergriffe) oder zu wenig elterliche Nähe (Vernachlässigung)
- ▶ häusliche Gewalt zwischen den Ehepartnern und gegenüber den Kindern
- ▶ unterlassene Hilfe in der erlebten Gewalt
- ▶ erneute Fremdplatzierungen mit negativen Folgen (Bildung, Gesundheit)

Folgen für die Zweitgeneration

Unterschiedliche Umgangsweisen mit den Belastungen

- ▶ Früher Auszug aus dem Elternhaus
- ▶ Eigene Familiengründung

Eigene Familiengründung

«Ich wollte beweisen, dass ich es besser machen werde. Ich habe studiert, ich habe einen guten Beruf, ich habe ziemlich ausgewogene Kinder. Ich versuche, eine normale Familie zu haben. Ich will nicht, dass meine Kinder das tragen müssen. Ich will das nicht.»

Daphne

Folgen für die Zweitgeneration

Unterschiedliche Umgangsweisen mit den Belastungen

- ▶ Früher Auszug aus dem Elternhaus
- ▶ Eigene Familiengründung
- ▶ Sorgearbeit (in der Familie oder als berufliche Tätigkeit)

Soziale Tätigkeit

«Immer wenn ich etwas verstehe, kann ich besser damit umgehen, besser damit leben. Im Fall von meinem Vater musste ich einfach *verstehen*, warum er so geworden ist. Was da in diesem Menschen passiert ist, und warum jemand zu einem Täter wird, der selbst ein Opfer war. Und das ist das, was mich nachher [im Beruf] so geprägt hat.»

Greta

Folgen für die Zweitgeneration

Unterschiedliche Umgangsweisen mit den Belastungen

- ▶ Früher Auszug aus dem Elternhaus
- ▶ Eigene Familiengründung
- ▶ Sorgearbeit (in der Familie oder als berufliche Tätigkeit)
- ▶ Thematisierung in der Familie, eigene Recherchen

Folgen für die Zweitgeneration

Anerkennung der Eltern als starke Menschen

Die Nachkommen berichten von positiven Eigenschaften, die ihre Eltern als Folge auf die schwere Vergangenheit entwickelten und weitergaben:

- ▶ Gerechtigkeitssinn
- ▶ Politisches Denken
- ▶ Soziales Engagement
- ▶ Hohes Arbeitsethos
- ▶ Durchhaltewillen
- ▶ Optimismus
- ▶ Tierliebe
- ▶ Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit

Wunsch nach Freiheit und Unabhängigkeit

«Ich wollte einfach meinen Weg machen. Eigentlich wie mein Vater auch. Das hat er uns sehr wahrscheinlich auch so mitgegeben. ‘Schaut nicht, was die Oberen sagen. Schaut auf *euch*, was *ihr* wollt.’ Aber natürlich schon in einem Schema drin, also man muss schon in die Gesellschaft reinpassen. Also diese Freiheit hat dann schon ihre Grenzen.»

Karin

Zusammenfassung

- ▶ Fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen haben Folgen bis heute.
- ▶ Aus den betroffenen Menschen mit traumatischen Kindheiten wurden *Eltern* mit traumatischen Kindheiten.
- ▶ Die Kinder dieser Mütter und Väter erlebten zum einen Tabuisierungen, komplizierte Familienbeziehungen, Gewalt und Fremdplatzierung.
- ▶ Zum anderen wurden sie von den positiven Eigenschaften, die ihre Eltern als Umgang mit der schweren Vergangenheit entwickelten, gestärkt.
- ▶ Unsere Gesprächspartnerinnen und -partner wehrten sich in ihrem Lebenslauf auf verschiedene Art und Weise dagegen, die negativen Folgen in die nächste Generation weiterzutragen.

Thematische Vertiefungen in Break-out Räumen

Breakout-Räume

Raum 1: **Schweigen** (Nadine Gautschi und Kevin Bitsch)

Wie erleben die Nachkommen das Schweigen ihrer Eltern?

Raum 2: **Zugehörigkeit** (Andrea Abraham und Kathrin Junker)

Wie erleben die Nachkommen die Zugehörigkeit zu ihren Eltern?

Raum 3: **Sorgen für Andere** (Eveline Ammann Dula und Regina Jenzer)

Wie verarbeiten die Nachkommen die Vergangenheit ihrer Eltern?

Pause

Um 19 Uhr geht es hier weiter mit dem Gespräch zum
Gegenwartsbezug der Studienergebnisse.



Cornelia Rumo Wettstein
Geschäftsführerin YOUVITA



Andrea Abraham
Studienleiterin BFH Soziale Arbeit

Abschluss

Vielen Dank!



Manuela Betschart (2020)

- ▶ Allen Studienteilnehmenden
- ▶ Den Sounding Board Mitgliedern:
Cornelia Rumo Wettstein
Prof. Dr. Andrea Hauri
Beatrice Knecht-Krüger
Cornelia Wäfler
Joel Stalder
Prof. Dr. Ulrike Zöller
- ▶ Der Künstlerin Manuela Betschart für das Bild
- ▶ Allen Teilnehmenden heute
- ▶ Dem Schweizerischen Nationalfonds

Kontakt

Über Fragen und/oder Rückmeldungen freuen wir uns.

Kontaktangaben:

Dr. phil. Andrea Abraham

Berner Fachhochschule Soziale Arbeit

Institut Kindheit, Jugend und Familie

Hallerstrasse 103012 Bern

031 848 46 17

andrea.abraham@bfh.ch

<https://www.bfh.ch/de/forschung/referenzprojekte/nfp-76-von-generation-zu-generation/>